


**Der Definitif Friedens-Tractat, zwischen Ihro geheil. Kayserl. Majest. an einem,
und der glänzenden Ottomannischen Pforte am andern Theile, welcher in dem
Ottomannischen Lager bey Belgrad am 18 Septemb. 1739. geschlossen worden :
Mit Beylagen No. 1. und 2.**

Nach dem Wienerischen Exemplar gedruckt, [Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], [1739?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn86244652X>

Druck Freier  Zugang



Der
DEFINITIF
Friedens = Tractat,

zwischen
Ihro geheil. Kayserl. Majest.

an einem,
und
der glänzenden
Ottomannischen Bforte

am andern Theile,
welcher in dem Ottomannischen Lager bey Bel-
grad am 18 Septemb. 1739. geschlossen
worden.

Mit Beylagen No. 1. und 2.

Nach dem Wienerischen Exemplar gedruckt.





Im Nahmen der Allerheiligsten unzertheilten Dreysaltigkeit !



emnach die zu Beylegung der Streitigkeiten und Kriegs-Bewegungen, welche zwischen der Durchlauchtigst- und Großmächtigsten Fürstin und Frauen Anna, Selbsthalterin aller Rußsen, und der glänzenden Pforte entstanden, vorhin angewendete freundliche Bemühungen fruchtlos abgelauffen/ und es sich mithin unglücklicher Weise begeben, daß der am 21sten Tage des Julii 1718. zu Passarowitz zwischen beyden Kayserthümern glücklich getroffene Friede nicht ohne grossen Schaden derer Unterthanen, und Verwüstung derer Lande vor dem verstrichenen Termine unterbrochen worden, und folglich zwischen dem Durchlauchtigsten und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Carolo VI. erwählten Römischen Kayser, allezeit Mehrern des Reichs, Könige in Germanien, Spanien, Indien, auch Hungarn, Böhmen etc. etc. Erb-Hersogen in Oesterreich etc. etc. an einem/ dann dem Durchlauchtigst und Großmächtigsten Fürsten und Herrn, Sultan Mahmund Han, Kaysern der Ottomannen, Asien und Griechenland etc. am andern Theile, ein blutig und verderblicher Krieg entstanden; so sind nicht nur gleich damahlen, als solches erfolget, wegen Wiedervereinigung derer Gemüther, und zu Abwendung des fernern menschlichen Blutvergiessens heilsame Rathschläge gepflogen/ sondern es ist auch nach fruchtloser Zertrennung des Nimicowischen Congresses durch göttliche Gnade und angewendete Vermittelung des Durchlauchtigst- und

und Großmächtigsten Fürstens und Herrn, Ludwigs des XV. Allerchristlichsten Königs von Frankreich, das vorhin angefangene Friedens-Werck zum Ende gebracht worden. Allermassen denn, nachdem der Hochwohlgebohrne und vortrefliche Herr Ludwig Salvator, Marquis von Villeneuve, des Allerchristl. Königs Staats-Rath, und dessen außerordentlicher Bothschafter und Bevollmächtigter bey der Ottomannis Pforte, nicht nur als Mittler, sondern auch als Bevollmächtigter Ihro Kayserlich und Königl. Cathol. Majest., gleich anfänglich sothanes Werck geführt, es endlich dahin gediehen, daß Ihr. geheiligte Kayserlich und Königl. Majest., aus Antrieb des Verlangens, den Frieden desto eher herzustellen, den Hochwohlgebohrnen und vortreflichen Hn. Grafen von Neuverg, Ihro geheiligten Kayserlich und Königl. Majest. General Feldzeugmeister, Obristen eines Regiments Infanterie, würrlichen Cammerer, auch Provisional-Gouvernator des Herzogthums Luyenburg, der Grafschaft Thigni, und des Semestwarer-Bannats, mit Dero Vollmacht zu Schliessung des Friedens mit der Ottomannischen Pforte versehen, womit vorgedachter Hochwohlgebohrne und vortrefliche Hr. Graf von Neuverg sich in das Ottomannis. Lager bey Belgrad, und daselbst in des dort befindlich-Französis. Bothsachters Gezelt begeben, auch hierauf unter Genehmhaltung des Ottomannischen Reichs-Gros-Beziers, des vortreflichen Mahmeds-Bassa, mit denen Hochgeehrtesten Herren, Ali-Bacha, Stadthaltern in Bosnien, vormahligen Gros-Bezier, und dermahligen Seraskier der Ottomannischen Armee, dem Ali-Bacha, Stadthaltern von Romelien, in Beyseyn, und mit Beytritt des Janitscharen-Aga, Hassan Aga, auch derer obristen Befehlshaber derer Ottomannis. Kriegs-Völcker zu Pferde und zu Fuß, ingleichen dem Hochgeehrten Anatolischen Kriegs-Richter, Etab Effendi, und denen Hochgeehrten Reiß Effendi, Mustapha Effendi, und Metubei Effendi, dem Noghib Mehmed Effendi, und Zesterdar Atif Mustapha Effendi, als hierzu benannten, und andern vornehmen Ministern des Ottomannis. Reichs, einige Unterredungen über gewisse Präliminair-Friedens-Articulu gepflogen, welche Präliminarien auch am 1 Sept. zwischen dem Hochwohlgebohrnen und vortreflichen Hn. Grafen von Neuverg, an einem, und des Ottomannis Reichs Gros-Bezier am andern Theil,

A 2

durch

durch Vermittelung und unter Garantie des von beyden Theilen dar-
zu requirirten Allerchristl. Königs, unterschrieben, auch bereits eini-
ge sothaner Articuli vollstreckt worden. Wannenhero denn,
und gleichwie nichts mehr übrig gewesen, als daß in Folge des letzten
Articuli nach Verlauff von zehn Tagen ein solenner und Definitif-
Tractat errichtet würde; also ist es nach einigen anderweit zwischen
obgedachten Herren gepflogenen Unterredungen dahin gediehen, daß
zwischen ermeldten Hochwohlgebohrnen und vortreflichen Hn. Grafen
von Neuerg, als Thro Kayserlich und Königl. Geheiligten Majest.
Gevollmächtigten, an einem Theil, und dem Magnificentissimo, Hrn.
Mehmed Bacha, des Ottomannischen Reichs Gros: Bezier, als
gleichfalls vermöge der seinem Amte anklebenden vollen Macht Be-
vollmächtigten, am andern Theil, unter Vermittelung, wie oben
gedacht, des Hochwohlgebohrnen und vortreflichen Hn. Marquis
von Villeneuve, unter Garantie des Allerchristl. Königs, nachfolgen-
de Articuli zum solennen Definitif-Tractat abgehandelt und beschlos-
sen worden.

Articulus I.

Die Festung Belgrad, sonst Griechisch: Weissenburg genannt,
welche Anno 1717. die Kayserl. Waffen erobert, soll geraumet / und
mit den alten selbige einschließenden Mauern, so wie selbige dermahlen re-
pariret sind, sammt denen sothaner alten Mauer unzertrennlich an-
hängigen Bevestigungen dem Ottomannischen Reiche restituiret wer-
den: gleichergestalt sollen die Pulver-Magazine, Zeug-Häuser, die
Soldaten: Casernen / und alle andere in der Stadt befindliche publi-
que und Privat: Gebäude dem Ottomannischen Reiche zugehören.
Die übrige neue Bevestigungen aber, Mauern und Bercker, womit
sowohl das Casteel als die Stadt bevestiget ist, werden dergestalt de-
moliret, daß auch der bedeckte Weg und das Glacis rasiret werden;
gleiches geschieheth auch mit den kleinen, Belgrad gegen über an der
Donau und Sau gelegenen Schanzen, alles unter der Bedingung, daß
demjenigen, was der Ottomannischen Pforte cediret wird, dadurch
kein Schaden zugesüget werde.

Art. II.

Gleichergestalt soll die Festung Sabaz, in der Türckischen
Sprache

Sprache Sujurdulen genannt, in dem Stand, worinn es ehedessen gewesen, und unter eben denen Conditionen, welche wegen der Bestung Belgrad stipuliret sind, dem Ottomannischen Reiche restituiret werden, wogegen alle Waffen, Artillerie, Proviant, Kriegs-Munition und Vorrath, womit Belgrad und Sabaz versehen, sammt allem was weggebracht werden kan, weniger nicht die Kriegs- und andere Schiffe, die sich auf beyden Flüssen befinden, und dem Durchl. Kayser zugehören, in dessen Macht und Gewalt bleiben; Gleichergestalt aber sollen dem Ottomannischen Reiche in gedachten Bestungen Belgrad und Sabaz alle stipulirte Sachen zugehören.

Art. III.

Ihro geheiligte Kayserlich- und Königliche Majestät cediren an die Ottomannische Pforte die Provinz Servien, darinne die Bestung Belgrad gelegen ist: dergestalt, daß die Donau und Sava zwischen beyden Reichen die Gränze abgeben: hiernächst aber sollen die Gränzen der Provinz Servien wegen Bosnien eben diejenigen seyn, welche in dem Carlswiser Tractat reguliret worden.

Art. IV.

Ihro Römisch- Kayserliche Majestät cediren ferner der Ottomannischen Pforte die ganze Oesterreichische Wallachey mit ihren Gebürgen; gleichergestalt cediren Sie besagter Ottomannischen Pforte die in der Wallachey gelegene, und Perischau genannte Schanze, welche Ihro Kayserlich- und Königlich-geheiligte Majestät erbauet haben, jedoch mit der Bedingung, daß die Bevestigungen dieses Orths niedergelassen, und von der Ottomannischen Pforte niemahls wiederum aufgebauet werden sollen.

Art. V.

Die Insul und Bestung Orsova, samt dem also genannten Fort St. Elisabeth, bleiben in dem jetzigen Zustande der Ottomannischen Pforte: der Temeswarer Banuat aber bis an die Gränzen der Wallachey bleibet unter der Bothmäßigkeit des Durchl. Römischen Kayser: jedoch ausgenommen den kleinen Strich Landes, welcher der Insul Orsova gegen über lieget, und welcher eingeschlossen ist durch den Bach Zerna, der von Meadia kömmt; durch die Donau; durch den kleinen Bach, welcher die Gränze der Oesterreichischen Wallachey machet;

chet; und durch die ersten Anhöhen derer Berge des Bannats, welche der Inful gegen über liegen, als welcher Strich Landes dem Ottomannischen Reiche bleibet, woben man sich jedoch verglichen, daß, wenn die Türcken es können bewürcken, den kleinen Fluß Zerna dergestalt abzuleiten, daß er dahinter weg flüßet/ und das alte Orsova erreicht, auf solchen Fall gedachtes Alt-Orsova, ohne die Landschaft, welche dazu gehöret, weiles an gedachten Strich Landes anschlüßet, der Ottomannischen Pforte zugehören solle, ohne daß jedoch derselbigen jemahlen gestattet sey, diesen Orth zu bevestigen; Und gleichwie hiernächst der Ottomannischen Pforte zu obiger Ableitung des Zerna-Baches ein Jahr Zeit bewilliget worden, also soll/ wenn sie solches nicht in der Zeit bewerckstelliget, ihr erlangtes Recht auf Alt-Orsova erloschen seyn, und dieser Platz dem Kayser verbleiben. Die Bestungs-Wercke zu Meadia, welches nach obregulirten Grängen Ihro Kayserlich- und Königlich-Catholischen Majestät verbleibet, sollen förderamst rasiret werden durch die Pforte, ohne daß Se. Kayserlich- und Königlich-Catholische Majestät selbige mögen wiederum aufbauen dürfen: gleich deun auch die Bevestigungen an der Sau und Donau, welche ob verglichener massen rasiret werden, und in Ihro geheiligten Kayserlich- und Könighlichen Majestät Bothmäßigkeit verbleiben, nicht wiederum aufgeföhret werden sollen.

Art. VI.

Die nach Inhalt derer vorgehenden Articul stipulirte und bereits angefangene Demolirung derer Bestungs-Wercker solle ohne allen Verzug fortgesetzt/ und so bald als möglich vollendet werden: Immittest aber nach der ins besondere geschehenen Bewilligung der höchst zu ehrenden Pacha, Seraskier von Romelien/ nur mit 500 Mann in dem angewiesenen Orthe der Stadt Belgrad verbleiben, und Krafft des in denen Präliminarien enthaltenen Articuls außer besagtem Pacha und dessen Officiers/ welche bey ihm sich befinden, niemanden anders erlaubet seyn/ bis nach völliger Demolirung derer Bestungs-Wercke der Stadt Belgrad, die angelegte Schrancken zu überschreiten, und in den übrigen Theil der Stadt zu kommen. Eben dergleichen Ordnung denn auch bey Demolirung der Bevestigungen des Castels zu beobachten ist, als welches die Ottomannischen Trouppen nicht eher als nach

nach völliger Demolition und Evacuation, besetzt sollen. Gleichwie hiernächst beyderseitig verglichen worden, daß von dem Tage derer unterschriebenen Präliminarien angehend, alle Feindseligkeit und die Eintreibung derer von ein und dem andern ausgeschriebenen Contributionen aufhören müssen; also soll auch anbefohlen werden, wenn es nicht bereits anbefohlen ist, daß die nach dem Tage derer gemeldter massen unterschriebenen Präliminarien, auch unwissend dererselbigen Gefangenen von beyden Theilen abgeführte Slaven ohne alles Löse-Geld in Freyheit gesetzt werden. Auch sollen alle hie und dar in dem Bannat von Semeswar vertheilte Ottomannische Truppen, ausgenommen die so zu Demolirung von Meadia gewidmet, abziehen, allermassen auch die letztere, nach Vollbringung der ihnen aufgetragenen Arbeit, sich von dannen wegbegeben, und zwar dergestalt, daß keiner von ihnen, so in dem Bannat sind, denen Kayserl. Unterthanen den mindesten Schaden oder Leid thun mögen.

Art. VII.

Das Ufer oder Gestade der Donau und der Sau, deren das eine dem Durchl. Römischen Kayser/ das andere aber dem Ottomannischen Reich zugehöret, samt dem Fisch-Fange, aller Gattung, der Vieh-Träncke, und allen übrigen erforderlichen Gebrauch, soll denen beyderseitigen Unterthanen gemeinsam zugehören: jedoch mit dem Gesetze, daß die auf das Fischen ausgehende beyderseitige Unterthanen nicht das Mittel derer besagten Flüsse überschreiten. Die Schiff-Mühlen aber sollen an solchen Orthen, wo sie der Schiffarth derer Kaufleute keinen Schaden thun, mit Genehmhaltung derer auf denen Grängen befindlich beyderseitigen Subernatoren angeleget werden. Zu gemeinschaftlicher Bequemlichkeit derer beyderseitigen Unterthanen soll erlaubt seyn, die Schiffe und Fahrzeuge dererselbigen, doch ohne Beschwehrung und Schaden, den Strom hinan, auf dem anderseitigen Ufer, wann es auf dem eigenen nicht geschehen mag, zu rudern oder zu ziehen. Wenn auch in der Donau und Sau Inseln entstehen, oder schon entstanden sind, sollen selbige dem contractirenden Theil gehören/ dessen Ufer selbige am nächsten gelegen sind: zu welchem Ende nach Inhalt des nachstehenden Articuls die zu ernennende beyderseitige Commissarien, in einem hiezu ebenfalls zu bestimmenden Termin, bey Regu-

lirung

kirung der Grängen sothane Insuln abmessen sollen. Da übrigens denen beyderseitigen Unterthanen an denen äußersten Grängen zu ihrer bequemen Wohnung allenthalben ohne Hindernuß Dörffer anzulegen gleich verstattet ist.

Art. VIII.

Alle und jede Bojaren, und andere Wallachen und Moldauer von geringeren Stande, auch alle andere Einwohner aus denen dem Ottomannischen Reiche unterworfenen Landen, von was Stande und Würden sie sind, welche unter währenddem Kriege sich auf des Allerdurchl. Römischen Kayfers Parthey begeben, diese sollen in Krafft dieses Friedens, und der darinne stipulirten völligen Vergessenheit alles vorgegangenen, die völlige Freyheit haben, wenn sie wollen, nach ihren Wohnungen und Heymath zu kehren, und gleich allen andern daselbst verbliebenen ihrer Güter und Länderey in Friede und Ruhe genüssen. Derer übrigen Unterthanen, welche Zeit währenddem Kriege von dem Gehorsam gegen ihren rechtmäßigen Herrn abgewichen, und sich auf die andere Seite geschlagen, soll ebenfalls geschonet, und denenselben verstattet werden, nach ihrer vorigen Heymath sicher zu kehren. Vornemlich sollen alle Unterthanen aus Servien und aus dem Bannat, welche Zeit währenddem Kriege auf Kayserlich- oder auf Ottomannischer Seiten sich gewendet, an ihren Güthern und Leben gänzlich verschonet und sicher seyn.

Art. IX.

Alle heilige Capitulationen und andere Kayserl. Begnadigungen, Edicte und Special-Mandate, welche die vormahligen glorwürdigste Ottomannischen Kayser in ihren Reichen denen Geistlichen, und wegen des Exercitii der Christlichen Religion nach denen Ritibus der Römisch-Catholischen Kirchen, sowohl vor als nach dem Schluß des Passarowitzer Friedens gütigst zugestanden und verwilliget, alles dieses, und ins besondere alles und jedes, was auf Requisition des Allerdurchlauchtigsten Römischen Kayfers denen Patribus des Ordens der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit von Redemtion der Gefangenen bewilliget worden, wird der Durchlauchtigste Ottomannische Kayser auch in Zukunft bestättigen und beobachten lassen, daß obgedachte Geistlichen mit höheren Vorwissen ihre Kirchen repariren und ausbessern, wieweil nicht ihre

Sunctio.

Functionen, wie sie von Alters hergebracht sind, exerciren mögen, und niemand gestattet sey, denen alten Constitutionen und Gesetzen entgegen zu handeln, noch mehrbemelgte Geistlichen und andere, wos Standes und Beschaffenheit sie sind, in einigerley Weise zu beschweren, noch auch mit Geld-Anforderungen zu belästigen; sondern daß sie beständig der bekannten Kayserlichen Pietät und Gnade sich zu erfreuen, und selbige zu genießen haben mögen. Über dieses soll des Allerdurchlauchtigst- und Großmächtigsten Römischen Kayfers öffentlicher Gesandter bey der Pforte die Freyheit haben/ dasjenige, was demselbigen wegen der Religion und Visitation derer Christlichen Orthe in der heiligen Stadt Jerusalem, und anderwärts/ wo besagte Geistlichen ihre Kirchen haben, aufgetragen wird, in Vortrag zu bringen/ und desfalls seine Instanzen zu thun.

Art. X.

Die publicquen Gefangenen, welche von beyden Theilen zu Zeiten des vorigen und des gegenwärtigen Krieges in Sclaverey geführt worden sind/ und sich in denen öffentlichen Gefängnissen annoch befinden/ sollen in Betracht des gegenwärtig theuren Friedens die Befreyung zu hoffen haben/ und nicht fernerweit ohne Verlegung der Kayserlichen Clemenzz und des löblichen Herkommens/ auch Generosität/ in dem Elende und Jammer der Gefangenschaft behalten/ sondern es sollen nach alter Gewohnheit alle Gefangene in Zeit von 60 Tagen/ nach diesem Frieden angerechnet/ auf beyden Seiten zusammen in Freyheit gestellet werden. Denen übrigen aber/ so in der Gewalt derer Privat-Verfohnen, oder gar bey denen Tartarn sind/ soll/ wenn sie anderst sich zur Christlichen Religion annoch bekennen/ erlaubet seyn/ ihre Freyheit durch ein ehrliches und so viel möglich erleidliches Löse-Geld zu erlangen: und daferne mit denen Herren des Gefangenen ein ehrlicher Handel nicht getroffen werden kan/ sollen die Richter jedes Orths den Streit durch ihren Ausspruch oder Vergleich endigen: und wenn auch durch diese Wege die Sache nicht geschlichtet werden köute, sollen die Gefangene auf das durch Zeugnuß oder endlich ausgemachte und baar erlegte Kauff-Geld in Freyheit kommen, ohne daß ihre Herren aus Beiz und Wucher sich deren Erledigung widersetzen mögen.

Woferne hiernächst der Ottomannische zu Ihro Beheilligt. Kay-

B

ser,

terlich und Königlich Majestät reisende Gros-Bothschafter, in deren paßirenden Landen zu Erlösung derer etwann darinne befindlichen Ottomannischen Gefangenen sich bemühen wolte, so sollen die Kayserlichen Ministres und andere Bedienten zu Befreyung jothaner Gefangenen, woferne selbige bey dem Mahometanischen Glauben beharren, behülfflich seyn. Daferne aber vor oder nach der Ottomannischen Legation diejenigen, welchen jothane Befreyung derer Ottomannischen Gefangenen obliegt, die Gefangene nicht in Freyheit setzten; soll es der Redlichkeit derer Kayserlichen Befehlshaber obliegen, daß selbige, wenn das Kauff-Geld derer Ottomannischen Gefangenen aufrichtig erwiesen ist, ihre Herren dahin anhalten, solche loszugeben, und selbige sodann gegen Erlegung des Löse-Gelds auf die Gränze ausgeliefert werden mögen. Und damit dieses heilige Werck mit gleicher Pietät von beyden Seiten befördert werde; so soll man in so lange, bis die Gefangenen beyderseitig obgedachter massen in Freyheit gelanget, von beyden Theilen die Sorgfalt dahin anwenden, daß mittelweile die armselige Gefangene leidlich gehalten werden.

Art. XI.

Die Kauffleuthe von jedem Theile sollen nach denen Landen beyder Reiche ihre Handlung frey, sicher und friedlich treiben, und denen Unterthanen und Kauffleuthen aus denen Provinzien des Römischen Kayfers, von was Nation sie seyn möchten, sowohl zu Lande als zur See auf ihren eigenen Schiffen, nach bishero hergebrachter Art, unter Römisch-Kayserlichen Zeichen und Pässen oder Patenten, in allen Ottomannischen Reichen und Provinzen der friedliche Zu- und Abgang, freyer Kauff und Verkauf, mit Entrichtung derer vorhin gewöhnlichen Zölle und Abgaben, offen und gestattet seyn, so daß sie im mindesten nicht belästiget, vielmehr beschützt werden: mithin solle denen Römisch-Kayserlichen Kauffleuthen eben diejenige Gunst, welche in dem Ottomannischen Reiche denen andern Christlichen von Tribut befreieten, so gar am freundlichst gehaltenen, Nationen, und besonders denen Franzosen, Engell- und Holländern zugestanden ist, gleichergestalt vor zugestanden und bekräftigt erachtet seyn, daß selbige eben der Vortheile und Sicherheit sich zu erfreuen, und solche zu genießen haben sollen.

Wogegen denn die Unterthanen und Kauffleuthe des Ottomannischen Reichs, wenn selbige in die Gränzen derer dem Allerdurchlauchtigsten Kayser unterworfenen Lande kommen, auf eben solche Weise tractiret, und die daselbst Handlung treibende in allen ihren Handlungen beschützt und vertheidiget werden sollen.

Denen Algierern, Tripolitanern und Tunetanern, auch andern die es angehet, soll alles Ernstes anbefohlen werden, daß sie in Zukunft den Friedens Bedingungen und andern Pactis Conventis in keinerlei Wege entgegen handeln.

Es sollen auch die Einwohner des See: Mages Dulcigno, und andere in dortigen Gegenden wohnende Unterthanen des Ottomannischen Reichs mit Nachdruck abgehalten werden, keine See:Raubereyen zu treiben, noch die Rauffmanns: Schiffe anzufallen und ihnen Schaden zu thun, mithin denen selben die zur Rauberey dienende Fregatten und andere Schiffe weggenommen, und andere zu bauen verbotzen werden; dergestalt, daß so oft gleichwohl dergleichen See:Räuber denen Friedens: Schlüssen auf einigerley Weise entgegen zu handeln sich unterstünden, dieselbigen mit völliger Restitution aller geraubten Sachen, Ersezung des verursachten Schadens, und Auslieferung derer gemachten Gefangenen, nach aller Schärffe derer Geseze ernstlich bestraffet werden sollen.

Art. XII.

Wegen des Persischen Commercii hat man nachfolgendes verglichen. Es soll den Unterthanen des Allerhöchsten Römischen Kayfers, gegen Erlegung der im vorstehenden Articul gemeldeten Zölle, auf der Donau, und durch das Türkische Gebiete, die Handlung nach Persien zu treiben verstatet seyn. Nichtweniger sollen die Persianische Kaufleute, sowohl wenn sie aus Römisch: Kayserl. Landen in die Türkische Gebiete nach den Römisch: Kayserl. Landen passiren, woferne sie den Zoll zu 5 pro Cent sammt der Steuer, welche man drestir nennet, bezahlet, unter keinem Vorwand mit andern Gaben oder Beschwerung behelliget werden.

Art. XIII.

Obwohl dieser gegenwärtige Friede unter vorbesagten Bedingungen mit guter Eintracht geschlossen worden, sollen gleichwohl, damit alles, was der Gränze halber versprochen und angenommen ist, auf allen Seiten seine Wirkung erlange, in Zeit von einem Monath von beyden Theilen erfahrene, getreue und friedfertige Commissarii ernennet, und von ihnen an einem diensamen Orte, so bald als es geschehen kan, ohne weitem Verzug die durch obgedachte Articul angedeutete Gränzen entschieden und bestimmt werden, damit das festgestellte von allen Seiten auf das genaueste und geschwindeste zur Vollstreckung komme.

Art. XIV.

Wenn nun also durch diesen Tractat, und durch die darauf, wo es erforderlich ist, erfolgte Entscheidung der deputirten Commissarien bestimmte, oder demnächst ferner zu dienlicher Zeit durch Fleiß der Commissarien beyderseitig regulirte Gränzen Scheidung zur Thätigkeit gelanget seyn wird: so sollen solche Gränzen zu beyden Theilen heilig und unverbrüchlich beobachtet werden, dergestalt, daß sie unter keinerley Ursache noch Vorwand erstreckt, weiter gesezt, oder verändert werden können. Es soll auch keinem der contrahirenden Theile zugelassen seyn, in des andern Gebiete über die einmahl fest gestellte Gränzen und Scheidungen einiges Recht oder einige Nothmässigkeit zu fordern oder zu prätendiren, noch auch des andern Unterthanen zu Entrichtung oder Abstattung eines Tributs wegen des vergangenen oder wegen des künftigen, noch auch zu einer andern Art der Execution oder Vexation, wie sie nur etwan durch menschlichen Verstand ausgedenken werden möchten, anzuhalten oder zu beschweren, sondern es soll alle andere Streitigkeit gänglich entfernt seyn und bleiben.

Art. XV.

Zu gänzlicher Schlichtung aller nur immer auf den Gränzen wegen ein- und anderer Sachen in Zukunft entstehender Streitigkeiten, Differenzien oder Irrungen, die einer geschwinden und reiffen Hülffe erfordern, sollen die vorhin schon von beyden Seiten erwähl-

erwählte Commissarien von gleicher Zahl, und welche Männer ohne Feig, und ansehnlich, redlich, klug, erfahren und friedfertig sind, gesetzt werden, damit sie an einem bequemen Orte ohne Kriegs-Heer mit einer gleichen Anzahl sie begleitender friedliebender Personen zusammen kommen, mithin sothane alle und jede Streitigkeiten anhören, darüber erkennen, solche entscheiden und freundlich abthun, und endlich eine solche Ordnung und Masse setzen, daß jeder Theil seine Leute und Unterthanen wegen allen Verzug und Vorwands durch die schwersten Straffen, zu anfrichtiger und beständiger Beobachtung des Friedens anhalte. Woferne aber solche wichtige Dinge vorkämen, welche durch beyderseitige Commissarien nicht geschlichtet und expediret werden könnten, so sollen dergleichen Sachen an beyde Großmächtigste Kayser verwiesen werden, damit sie selbst zu deren Abstellung, Stillung und Auslösung verhelffen können, dergestalt, daß sothane Streitigkeiten in so kurzer Zeit, als es nur möglich ist, verglichen, und deren Beylegung in keinerlei Weise verabsäumt oder verschoben werden möge. Gleichwie hiernächst in den vorhergehenden heiligen Capitulationen die Duelle und Ausforderungen zum Kampff verboten worden: also sollen sie auch in Zukunfft nicht gestattet werden; und woferne ein oder anderer sich unterstünde, sich zu einem Zweykampff einzufinden, sollen sie als Uebertreter aufs härteste bestraftet werden.

Art. XVI.

Alle öffentlich oder von ungefehr geschehene feindliche Einfälle, Eroberungen und Beleidigungen, Verwüstungen und Entführungen der Menschen aus den Gebieten beyderseits Herrschafften, sollen gänzlich und mit den schärfsten Verordnungen verboten und nicht gestattet, auch alle Uebertreter dieses Articul, wo sie nur immer handfest gemacht werden können, gleich zur Haft gebracht, und von beeder Obrigkeit des Orts, wo man sie gefangen genommen, ohne Erlassung nach Verdienst gestraffet, alle geraubte Sachen fleißig untersucht, und nach Befinden, der Billigkeit gemäß den Eigenthümern zurück gegeben werden. Gestalt denn auch die commandirenden Officiers und andere Befehlshaber von beyden Theilen zu Administration der Gerechtigkeit ohne alle Unterlassung redlich, bey Verlust nicht nur ihrer Dienste und Aemter, sondern auch selbst ihres Lebens und ihrer Ehre, gehalten und verbunden seyn sollen.

Art. XVII.

Daferne aber zwischen beyden Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Kaysern, welches doch Gott verhüte, dieser theure Friede und die Freundschaft in Feindschaft sich verwanделte, so sollen alle zu Land und Wasser befindliche Unterthanen beyder Reiche, wes Standes und Würden sie sind, dessen bey Zeiten verständiget werden, damit sie nach eingehobenen und bezahlten Schulden mit ihrem Vermögen und Gütern frey, sicher und unbeschädigt auf die Gränzen gelangen mögen.

Art. XVIII.

Es soll ferner in Zukunfft verboten seyn, rebellischen Unterthanen oder Mißvergnügten, und bösen Leuten, Zuflucht oder Förderung zu geben; vielmehr soll man dieselben, und alle Räuber und Diebe, wenn sie gleich des andern Theils Unterthanen wären, wenn sie betroffen werden, von beyden Theilen nach Verdienst zu straffen verbunden und schuldig seyn. Und daferne man sich ihrer nicht bemächtigen könnte, sollen die commandirende Officiers und Befehlshaber, wenn man ihnen angezeigt, wo sich diese Leute verborgen halten, beyderseitig angewiesen werden, sie zu ernstlicher Straffe zu ziehen. Daferne aber auch diese ihrem Amte kein hinlängliches Gnügen leisteten, dergleichen Verbrecher zu straffen: so sollen sie in der Ungnade ihres Kayfers verfallen, und entweder ihrer Ehren-Aemter entsetzet werden, oder auch nach Belegenheit für die Schuldigen die Straffe leiden. Und damit man

am

um so vielmehr dem Untwfen solcher lafterhaften Menfchen fteuren möge, foll Keinem von beyden Theilen geftattet feyn, die sogenannten Heyden, welche man freye Leute nennet, noch auch die also genannten Pribeck, und andere dergleichen böfe Menfchen, welche unter keines Fürften Sold ftehen, fondern vom Raube leben, zu dulden und zu ernehren, fondern fie vielmehr, fowohl als die, fo ihnen Aufenthalt und Nahrung geben, nach Verdienft zu ftraffen, indem dergleichen böfes Volk, wenn es fich gleich von femem gewöhnlichen Leben befferte, keinen Glauben verdienet, noch auf den Gränzen zu dulden, fondern an andere weit entfernte Orte zu fchaffen.

Art. XIX.

Damit aber auf keine Weife die Ruhe der Gränzen und Untertanen gefährdet werden möge, foll Michael Czaky, und andere von dem Gehorsam des Allerdurchlauchtigften Römifchen Kayfers entwichene, und in Kriegs-Zeiten in die Ottomannifche Lande entflohene Ungarn, zwar in den Orten, wofelbft fie fich aufhalten, nach Gefallen bleiben dürfen, diefe aber von den Gränzen entfernt feyn; wie denn auch ihren Weibern nicht gewehret werden foll, ihren Männern zu folgen, und mit ihnen an den angewiefenen Orten zu wohnen.

Art. XX.

Auf das hiernächft das Armistitium und die gute Freundschaft unter beyden Großmächtigften Kayfern befeftiget und fortgefetzt werden möge, foll von beyden Seiten folenne Gefandtfchaften gefendet, und folche mit gewöhnlichem Gepränge von dem Eintritt in die Gränzen bis zu ihrer Rückkunft an den Ort ihrer zweyten Auswechfelung empfangen, geehret, wohl gehalten und geleitet werden; welche aber zum Zeichen der Freundschaft ihr freyes Amt auf eine anftändige und der Würde beyder Kayser gleichförmige Art zu führen haben. Gleichwie nun fothane Gefandtfchaften nach vorgängig gewechelter Correspondenz ihre Reife zu gleicher Zeit in dem May-Monath antreten: Also follten fie nach dem von Alters her zwischen beyden Reichen beobachteten Gebrauch auf der Gränze bey Belgrad gegen einander angetroffen werden, und fothane folennen Gefandten an den Kayferlichen Höfen alles, was ihnen beliebt zu begehren, erlaube und verftattet feyn.

Art. XXI.

Bei dem Empfang und nachheriger Beehrung und Tractement der hin und her reisenden, und fich aufhaltenden beyderfeitigen Minifter foll die Regul und Vorfchrift der Curialien nach der von Alters her und fonft beobachteten Art und Weife, und beyderfeitig mit gleicher Wohlthatigkeit, nach den unterfchiedenen Vorzügen des Characters, womit die Minifter bekleidet find, gehalten werden. Dem Römifch-Kayferlichen Botfchaffter und Residenten, auch allen bey ihm befindlichen Perfonen, wird hiernächft verftattet, folcher Kleidung fich zu bedienen, wie es ihnen beliebig ift, ohne daß ihnen einige Hinderung gemacht werden möge. Es follten auch die Kayferlichen Botfchaffter, Gefandten, und Residenten, oder auch die Agenten, aller der Immunitäten und Privilegien an der Ottomannifchen Pforte, welche anderer freundschaftlichen Potentaten, Abgefandten und Agenten genießen, ja auch zum Unterfcheid der Kayserl. Würde, deren Vorzüge auf eine noch bessere Art genießen. Sie follten auch die Freyheit haben, Dolmetscher, Couriers, und andere Perfonen, wenn fie von dem Kayserl. Hofe fich nach der Ottomannifchen Pforte begeben, und zurückkehren, bey fich zu führen, auf der Hin- und Her-Reife mit ficherm Geleite und fichern reifen mögen, und, damit fie die Reife bequemlich verrichten, foll ihnen alle Gunft und Förderung erwiefen werden.

Art. XXII.

Es follten hiernächft diefe in ihre gehörige und beliebte Geftalt hierdurch gebrachte Be-

dingungen und Articül von beyden Kayserlichen Majestäten ratificiret, und die feyerlichen Ratifications-Instrumenta in Zeit von 40 Tagen, von dem Tage der Unterschrift gerechnet, oder auch noch eher, durch den vortreflichen Bottschaffter des Allerschristlichen Königs bey der Ottomannischen Pforte, als bevollmächtigten Mittler, welcher sich dermahlen in dem Ottomannischen Lager befindet, beyderseitig ausgewechselt, und, damit alles versprochen fest gehalten werde, demselben von keiner Seite nichts entgegen gehandelt werden.

Art. XXIII.

Dieses Armistitium soll durch Gottes Güte, von dem Tage dessen Unterschrift angehend, 27 Jahre lang dauern, und so weit erstreckt seyn. Auch soll nach Verlauff sothaner Jahre, oder während denselben, und ehe sie zu Ende gehen, beyden Contrahenten nach Belieben frey stehen, diesen Frieden auf mehrere Jahre zu verlängern, dergestalt, daß alles, was mit reciproquen und freyen Willen und Einstimmung zwischen Ihro Maj. dem Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Römischen Kayser, und Ihro Maj. dem Allerdurchlauchtigsten und Großmächtigsten Ottomannischen Kayser, ihren Erben, und ihren Kayserthümern und Königreichen, auf dem Lande und in der See gelegenen Staa-ten, Städten, Unterthanen, und Vasallen, pacificiret worden, heilig, getreulich, und unverbrüchlich gehalten werde.

So soll auch auf beyden Seiten allen Statthaltern, Befehlshabern, Generals, Kriegs-Volcke, und allen in ihren Schutz, Gehorsam und Unterwürffigkeit stehenden, ernstlich anbefohlen werden, daß sie gleichfalls obgedachten Friedens-Bedingungen und Clau-sula sich allenthalben gemäß erweisen, und in alle Wege dahin trachten, daß sie wieder diesen Frieden und diese Freundschaft unter keinerley Nahmen noch Vorwand einander beleidigen, oder Schaden zufügen, sondern mit Vermeidung aller Art Feindseligkeiten gute Nachbarschaft pflegen; allermaßen sie gewis versichert seyn können, daß, wenn sie der Vermahnung ungeachtet nicht gehorsam gewesen, sie mit der schwersten Straffe an-gesehen werden sollen.

Es sollen selbst auch der Crimische Chan, und alle Tartarische Völcker, wie sie Nahmen haben, zu Haltung der Gesetze dieses Friedens, guter Nachbarschaft und Ver-träglichkeit, gehörig angewiesen werden, und verbunden seyn, denenelben entgegen kei-nerley Feindseligkeiten wider die Römisch-Kayserliche Lande, deren Unterthanen und Va-sallen zu unternehmen; und daferne gleichwohl iemand von den Tartarischen oder an-dern kriegerischen Völkern wider diese heilige Kayserliche Capitulation und Pacta, und de-ren Articül im mindesten etwas unternähme, soll derselbe mit den schwersten Straffen ohn-nachbleiblich angesehen werden.

Es soll sich aber besagter Friede, Ruhe, und Sicherheit der Unterthanen beyder Kay-serthümer von dem Tage der Unterschrift dieses und der Präliminariën anfangen; mithin sollen von beyden Seiten alle Feindseligkeiten aufhören und abgestellet seyn, und beyder-seits Unterthanen der Sicherheit und Ruhe bestermassen genießten. Zu diesem Ende, und daß mit desto mehr Sorgfalt und Fleiß allem widrigen vorgebeuet werden möge, sollen schleunnige Befehle und Edicte zu öffentlicher Verkündigung des Friedens an die Gränz-Befehlshaber ausgefertiget werden. Gleichwie es auch einige Zeit erfordert, ehe die Offi-ciers, vornehmlich an entfernten Orten und Gränzen, von solchem geschlossenen Frieden Nachricht erlangen können: also werden diessfalls zum Termine 30 Tage gesetzt. Nach Verlauff derselben, und wenn jemand von einer oder andern Seite etwas feindliches begehen würde, soll er den oben gemeldeten Straffen unnachbleibend unterworfen seyn.

Da nun schließlich die in diesen Articula beschlossene, und beyderseits angenommene Frie-

Friedens-Bedingungen, auch gehörig und mit höchsten Respect unverbrüchlich gehalten werden mögen: so haben an einem Theile der vortrefliche Mahomed Pascha, des Ottomannischen Reichs Gros-Bezir, in Krafft der ihm und seinem Amte anklebenden absoluten und vollen Macht, dieses Instrument in Türkischer Sprache und rechtmäßig unterschrieben, bündig ausgefertigt; und andern Theils haben Wir in Krafft des Mandats und der Vollmacht solches Friedens-Instrument in Lateinischer Sprache als rechtmäßig und gültig unterschrieben und ausgestellt.

So geschehen auf dem bey Belgrad in Servien unter den Gezelten gehaltenen Congres, am 18 Tage des Monaths Septembers 1739.

Beilage Num. I.

Declaration des Bündnisses zwischen Ihr. geheiligt Kayserlichen Majestät, und Ihro geheiligten Majest. aller Reussen, welche bey dem Actu der Auswechselung derer Ratificationen, von dem Herrn Ambassadeur Ihro geheiligt Königlich-Allerchristlichsten Majestät, als Mittlern, der glänzenden Pforte auszuliefern ist.

Obwohl es bereits vorhin bekannt, und der glänzenden Ottomannischen Pforte keinesweges unwillend ist: welcher gestalt zwischen Ihr. geheiligt Kayserlich und Königl. Majestät / und Ihro geheiligten Majest. aller Reussen, ein ewiges und unzertrennliches Bündniß dergestalt obwalte / daß / woferne einer von denen Bunds-Genossen / oder beyde zugleich, es sey auf was Art, oder zu was vor Zeit es wolle / von dem Ottomannischen Reiche mit Krieg angegriffen oder überzogen würde / zu gemeiner Beschützung / ein Theil entweder zu dem Kriege / womit der andere Theil angegriffen ist / treten / oder dem angegriffenen Theile mit 30000 Mann Hülfss-Trouppen beystehen solle; So hat man dennoch bey dem feyerlichen Actu der Auswechselung derer Ratificationen durch gegenwärtig solennes Instrument zu declariren: mit dieser vornemlich angefügten Clausul, daß / obwohl der zwischen beyden Kayserthümern am 18ten Tage des Septembris geschlossene Friede nur auf gewisse Jahre beschränket / und hingegen der unter eben diesem dato mit Ihro geheiligten Majestät aller Reussen getroffene Friede ein ewiger Friede ist; dennoch dieses zu niemands Beleidigung / und nur einzig und alleine zu mehrerer Befestigung dero eignen Beschützung errichtete Band der Allianz / so oft / als wider Verhoffen der Fall sich ereignen möchte / von einem und dem andern Bunds-Genossen gleich heilig erfüllet werden solle.

Dessen zur Beglaubigung haben Wir Endes Unterschriebener Ihr. geheiligt Kayserlich und Königl. Majest. Obrister Hof-Cantzler / gegenwärtig zu obgedachten Zweck an den Herrn Botschaffter Ihr. geheiligt

lige Königlich-Allerchristlichsten Majestät / welcher bey derglänzenden Pforte stehet / zu übersendende solenne Declarations-Instrument mit eigener Hand unterschrieben / und mit unserm Siegel veriehen. Geben zu Wien am 3ten Tage des Octobris / in dem Jahr des Herrn 1739.

Benlage Num. 2.

Sleichwie in Krafft derer Präliminair- Articul denen Ministris der Pforte versprochen worden, daß nach gepflogener vorgängigen Ueberlegung mit denen Ingenieurs man sich wegen eines Termies, binnen welcher Zeit die Demolition derer Vestungs Werke der Stadt Belgrad zum Ende gebracht werden könne / vergleichen wolle: also wird hiermit declariret, wie bereits vorhin declariret ist, daß von dem Tage angerechnet, da Se Excell. der Hr. General Feldzeugmeister, Baron von Schmettau, gegenwärtiges unterschrieben, in 3 Monaten durch die Minirer und andere Arbeiter, welche er würdlich beysammen hat, die obgedachte Demolition der Vestungs Werke von Belgrad geschehen, u. die Stadt der Ottomannischen Pforte eingeräumet und übergeben werden solle. Und demnach bey gegenwärtiger Zeit der getroffenen Freundschaft nicht gemäß seyn würde, wenn die Garnison des Ottomannischen Reichs ausserhalb in dem Lager bleiben müßte; so hat man sich dahin verglichen, daß in Zeit von 45 Tagen, von Zeit gegenwärtiger Unterschrift anzurechnen, die Helffte der Stadt der Ottomannischen Pforte eingeräumet werden solle, jedoch mit der Bedingung daß von deren Seite der verglichenen Demolition nicht die mindeste Hindernuß gemachet werde.

Nach Vollendung der Demolition derer Vestungs Werke von der Stadt, welche in der schon gesetzten Zeit vollzogen werden solle, wird man sogleich mit der verglichenen Demolition der Vestung oder Casteels zu Belgrad den Anfang machen, welche Demolition, in Folge der mit denen Ingenieurs gepflogenen Ueberlegung, in Krafft dieser von Sr Excellenz dem Hn General Feldzeugmeister, Baron von Schmettau thuenden, und vorhin schon gesch. ebenen Declaration, durch die Minirer, gleich an dem Tage da die Demolition der Stadt vollendet ist, anfangen / und in Zeit von 6 Monathen, vom dato dieser Unterschrift an gerechnet, vollendet, und die Vestung sodann der Ottomannischen Pforte überliefert werden solle.

Wenn nun also in Zeit von 6 Monathen die obgedachte volle Demolition der Vestung Belgrad vollendet, und selbige von denen Ottomannen in Besiz genommen worden; wird man ohne Zeit-Verlust mit der Demolition des Forts an der Sau, welches zu Belgrad gehört hat, den Anfang machen, damit solche Demolition ohne Hindernuß und Interruption vollendet werden möge. Dessen zur Beglaubigung, haben wir dieses in dem Lager des Gros Vaziers, am 7 Sept. 1739, mit unserer eigenen Hand unterschrieben.



ferlich und Königlich
renden Landen zu Er
Gefangenen sich bem
re Bedienten zu Bes
hometanischen Glau
der Ottomannischen
tomannischen Gefan
soll es der Redlichkeit
wenn das Kauff-Gel
ihre Herren dahin an
gung des Löse-Gelde
dieses heilige Werck
soll man in so lange
Freiheit gelanget, be
lerweile die armseelige

Die Kauffleut
ihre Handlung frey,
Kauffleuthen aus de
sie seyn möchten, son
bisherio hergebrachte
der Patenten, in all
Zu- und Abgang, fre
wöhnlichen Zölle un
nicht belästiget, viel
serlichen Kauffleuth
Reiche denen ander
gehaltenen, Nation
zugestanden ist, gl
daß selbige eben de
genüssen haben soll

Wogegen den
Reichs, wenn selbi
unterworfenen Lan
Handlung treibend
den sollen.

Denen Algier
angehet, soll alles
dens Bedingungen
handlen.

reisende Gros-Bothschaffter, in deren paß
wann darinne befindlichen Ottomannischen
sollen die Kayserlichen Ministres und ande
r Gefangenen, woferne selbige bey dem Ma
ehülfflich seyn. Daferne aber vor oder nach
igen, welchen solchane Besetzung derer Ot
t, die Gefangene nicht in Freyheit setzten;
ichen Befehlshaber obliegen, daß selbige,
annischen Gefangenen aufrichtig erwiesen ist,
loßzugeben, und selbige sodann gegen Erle
ge ausgeliefert werden mögen. Und damit
etät von beyden Seiten befördert werde; so
angenen beyderseitig obgedachter massen in
ilen die Sorgfalt dahin anwenden, daß mitt
dlich gehalten werden.

Art. XI.

heile sollen nach denen Landen beyder Reiche
iedlich treiben, und denen Unterthanen und
n des Römischen Kayfers, von was Nation
als zur See auf ihren eigenen Schiffen, nach
Römisch-Kayserlichen Zeichen und Pässen o
ischen Reichen und Provinzen der friedliche
o Verkauf, mit Entrichtung derer vorhin ge
ffen und gestattet seyn, so daß sie im mindesten
werden: mithin solle denen Römisch-Kay
ige Gunst, welche in dem Ottomannischen
von Tribut bestreuten, so gar am freundlichst
ers denen Franzosen, Engell- und Holländern
or zugestanden und bestätigt erachtet seyn,
nd Sicherheit sich zu erfreuen, und solche zu

anen und Kauffleuthe des Ottomannischen
hen derer dem Allerdurchlauchtigsten Kayser
uf eben solche Weise tractiret, und die daselbst
Handlungen beschützet und vertheidiget wer

anern und Tunetanern, auch andern die es
hlen werden, daß sie in Zukunfft denen Frie
dis Conventis in keinerley Wege entgegen

Es